



Jahresrechnung

Rechnungslegungsperiode 1. Januar 2013 - 31. Dezember 2013



Inhaltsverzeichnis

Bilanz	4
Gesamterfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	6
Eigenkapitalnachweis	7
Anhang	8
1	Geschäftstätigkeit
2	Grundsätze der Rechnungslegung
	Einleitung
	Behandlung / Anwendung von neuen / angepassten Standards
	Flüssige Mittel
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
	Mobile Sachanlagen / Immobilien
	Finanzanlagen
	Immaterielle Anlagen
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Rückstellungen
	<i>Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen</i>
	<i>Rückstellung für zukünftige Ansprüche auf Treuprämien</i>
	Feste Vorschüsse
	Kapitalmanagement
	Fremdwährungsumrechnung
	Erträge
	<i>Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG</i>
	<i>Verkaufsabgabe</i>
	<i>Übrige Erträge</i>
	<i>Bundesbeitrag</i>
	Finanzergebnis
	<i>Finanzaufwand</i>
	<i>Finanzertrag</i>
	Leasingverpflichtungen
3	Management des Finanzrisikos
	Marktrisiken
	<i>Fremdwährungsrisiko</i>
	<i>Kursrisiko</i>
	Kreditrisiko

Liquiditätsrisiko
Cash Flow und Fair-Value-Zinsrisiko
Risikomanagement und IKS

4 Unsicherheiten in der Bewertung

Erläuterungen zur Bilanz

- 5 Flüssige Mittel
- 6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 7 Übrige Forderungen
- 8 Aktive Rechnungsabgrenzungen
- 9 Mobile Sachanlagen
- 10 Immobilien
- 11 Immaterielle Anlagen
- 12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- 13 Übrige Verbindlichkeiten
- 13.1 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen
- 14 Langfristige Finanzverbindlichkeiten, langfristige feste Vorschüsse
- 15 Personalvorsorge

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

- 16 Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG
- 17 Verkaufsabgabe
- 18 Übrige Erträge
- 19 Bundesbeitrag
- 20 Betriebliche Nebenerfolge
- 21 Ertragsminderungen
- 22 Aufwand für Dritteleistungen
- 23 Personalaufwand
- 24 Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand
- 25 Verwaltungsaufwand
- 26 Informatikaufwand
- 27 Übriger Aufwand
- 28 Finanzergebnis
- 28.1 Finanzertrag
- 28.2 Finanzaufwand

Übrige Erläuterungen

- 29 Operatives Leasing
- 30 Finanzverbindlichkeiten
- 31 Eventualschulden, Eventualverpflichtungen
- 32 Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Personen
- 33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bericht der Revisionsstelle

Bilanz

(in TCHF)

	Anhang	per 31.12.2013	per 31.12.2012 (angepasst)
Flüssige Mittel	5	3'447	2'662
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	19'334	18'153
Übrige Forderungen	7	1	28
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8	69	35
Umlaufvermögen		22'851	20'878
Mobile Sachanlagen	9	3'581	2'776
Immobilien	10	73'048	62'068
Immaterielle Anlagen	11	10'473	9'534
Anlagevermögen		87'102	74'378
TOTAL AKTIVEN		109'953	95'256
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	5'433	6'627
Übrige Verbindlichkeiten	13	31'649	3'033
Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	13.1	3'646	3'269
Kurzfristiges Fremdkapital		40'728	12'929
Feste Vorschüsse	14	10'000	20'000
Rückstellung für Treueprämien	15	2'364	2'337
Rückstellung für Pensionskassenverbindlichkeiten (Netto)	15	36'005	48'210
Langfristiges Fremdkapital		48'369	70'547
Dotationskapital		14'500	14'500
Reserven		6'356	-2'720
Eigenkapital		20'856	11'780
TOTAL PASSIVEN		109'953	95'256

Gesamterfolgsrechnung

(in TCHF)

	Anhang	2013	2012 (angepasst)
Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG	16	35'900	26'598
Verkaufsabgabe	17	41'095	40'138
Übriger Ertrag	18	48	41
Bundesbeitrag	19	14'700	15'200
Betriebliche Nebenerfolge	20	173	177
Ertragsminderungen Verfahrensgebühren	21	-6'335	0
Total Ertrag		85'581	82'154
Aufwand für Dritteleistungen	22	-1'625	-1'586
Personalaufwand	23	-63'259	-59'920
Miete-, Unterhalts-, Energie-, Transp.-, Versicherungsaufwand	24	-3'022	-3'274
Verwaltungsaufwand	25	-4'894	-5'001
Informatikaufwand	26	-11'570	-8'999
Übriger Aufwand	27	-445	-425
Abschreibungen	9, 10, 11	-3'447	-3'050
Total Betriebsaufwand		-88'262	-82'255
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		-2'681	-101
Finanzertrag	28.1	8	7
Finanzaufwand	28.2	-273	-246
Verlust		-2'946	-340
Sonstiges Ergebnis	15	12'022	-6'907
Gesamtergebnis der Perioden		9'076	-7'247

Geldflussrechnung

(in TCHF)

	Anhang	2013	2012 (angepasst)
Einnahmen/(Ausgaben) aus Geschäftstätigkeit			
Gesamtergebnis		9'076	-7'247
Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen	9	594	853
Abschreibungen auf Immobilien	10	1'880	1'825
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	11	973	372
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rückstellungen Treueprämien	15	27	215
Auflösung (-) / Bildung (+) von Pensionskassenverbindlichkeiten	15	-12'205	8'163
		345	4'181
Zu(-)/Abnahme(+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	-1'181	-1'186
Zu(-)/Abnahme(+) Übrige Forderungen	7	27	0
Zu(-)/Abnahme(+) aktive Rechnungsabgrenzungen	8	-34	23
Zu(+)/Abnahme(-) Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	12	-1'194	433
Zu(+)/Abnahme(-) Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	13	-384	480
Zu(+)/Abnahme(-) passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	13.1	377	-481
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		-2'044	3'450
Einnahmen/(Ausgaben) aus Investitionstätigkeit			
Investitionen mobile Sachanlagen	9	-1'399	-666
Desinvestitionen mobile Sachanlagen	9	0	0
Investitionen Immobilien	10	-12'860	-8'248
Desinvestitionen Immobilien	10	0	0
Investitionen immaterielle Anlagen	11	-1'912	-6'290
Desinvestitionen immaterielle Anlagen	11	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-16'171	-15'204
Einnahmen/(Ausgaben) aus Finanzierungstätigkeit			
Veränderung kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	13	29'000	2'000
Veränderung langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	14	-10'000	10'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		19'000	12'000
Nettozu- / (-abnahme) der flüssigen Mittel		785	246
Flüssige Mittel Anfang Jahr	5	2'662	2'416
Flüssige Mittel Ende Jahr	5	3'447	2'662

Eigenkapitalnachweis

(in TCHF)

	Dotations- kapital	Kum. vers. math. Gewinne/ Verluste	Reserven	Total Eigen- Kapital
Anfangsbestand am 1.1.2012	14'500		25'670	40'170
Anpassung Vorsorgeverpflichtung aufgrund IAS 19			-21'143	-21'143
Anfangsbestand am 1.1.2012 nach Restatement	14'500		4'527	19'027
Verlust 2012			-340	-340
Sonstiges Ergebnis		-6'907		-6'907
Endbestand 31.12.2012	14'500	-6'907	4'187	11'780
Anfangsbestand am 1.1.2013	14'500	-6'907	4'187	11'780
Verlust 2013			-2'946	-2'946
Sonstiges Ergebnis		12'022		12'022
Endbestand 31.12.2013	14'500	5115	1'241	20'856

Anhang

1 Geschäftstätigkeit

Das Schweizerische Heilmittelinstitut hat seinen Sitz in Bern (Schweiz) an der Hallerstrasse 7.

Swissmedic ist die Schweizerische Überwachungsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte zum Schutz von Mensch und Tier. Sie gewährleistet, dass nur qualitativ hochstehende, sichere und wirksame Heilmittel in der Schweiz in Verkehr gebracht werden.

Swissmedic ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes. Swissmedic ist in betriebswirtschaftlicher Hinsicht autonom, besitzt eine eigene Rechtspersönlichkeit und ist im Handelsregister eingetragen. Swissmedic führt ein eigenes Rechnungswesen und ist vom Bundeshaushalt unabhängig.

Swissmedic finanziert sich durch Gebühren, Abgaben, Abgeltungen des Bundes für gemeinwirtschaftliche Leistungen und durch Leistungen für Dritte. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden in einem Leistungsauftrag des Bundesrates und in einer jährlichen Leistungsvereinbarung mit dem Eidg. Departement des Innern beschrieben. Im Sinne einer effizienten Kontrolltätigkeit orientiert sich die Führungsarbeit an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Zentrale Rechtsgrundlage ist das Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG).

2 Grundsätze der Rechnungslegung

Die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sind untenstehend aufgeführt. Diese Rechnungslegungsgrundsätze wurden konsistent über alle Jahre angewendet, welche ausgewiesen werden.

Einleitung

Der vorliegende Finanzbericht der Swissmedic steht im Einklang mit den Internationalen Financial Reporting Standards (IFRS). Die IFRS schliessen neben den ebenso bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) ein.

Swissmedic wird gemäss Art. 55 Bundesgesetz vom 7. Oktober 2005 über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz, FHG) konsolidiert.

Der Institutsrat genehmigt den vorliegenden Finanzbericht am 9. Mai 2014 abschliessend zur Veröffentlichung. Bei diesem Abschluss handelt es sich um einen Einzelabschluss mit der Berichtsperiode vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2013. Die Berichtswährung ist CHF.

Alle Zahlen werden, sofern nicht anders ausgeführt, in Tausend Schweizer Franken (TCHF) ausgewiesen.

Aktiven und Passiven werden, wenn nicht anders erwähnt, zu ihrem realisierbaren Nettowert ausgewiesen, welcher im Normalfall dem Nominalwert entspricht. Aufwände und Erträge werden in der Periode verbucht, in der sie auch angefallen sind.

Behandlung / Anwendung von neuen / angepassten Standards

Die sich aus der erstmaligen Anwendung neuer oder überarbeiteter Standards und Interpretationen ergebenden Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden retrospektiv angewendet, sofern eine prospektive Anwendung nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist. Gegenüber dem Vorjahr gab es für Swissmedic eine relevante Änderung in den Standards und Interpretationen, nämlich die Umsetzung von IAS 19 revised.

Anhangsangaben zu publizierten, neuen oder überarbeiteten IFRS

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die erstmals für das Geschäftsjahr 2013 anzuwenden waren bzw. vorzeitig angewandt wurden.

Ab 1. Januar 2013 hat Swissmedic die folgenden neuen bzw. Änderungen von bestehenden Standards angewendet (mit Ausnahme von IAS 19 revised haben diese keinen finanziellen Einfluss auf die Jahresrechnung 2013):

- **IFRS 7** Finanzinstrumente: Offenlegung von Angaben (überarbeitet), gültig ab 1. Januar 2013: Umfassendere Offenlegung bei der Saldierung von Finanzaktiven und -passiven.
- **IFRS 13** Fair Value Bewertung (ausgegeben 2011), gültig ab 1. Januar 2013: Der neue Standard vereinheitlicht die unterschiedlichen in den übrigen Standards bestehenden Bestimmungen in Bezug auf die Definition und Bemessung des Fair Values sowie die entsprechenden Offenlegungsvorschriften.
- **IAS 1** Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007): Anpassungen in Bezug auf die Darstellung der Elemente des sonstigen Ergebnisses und den Eigenkapitalnachweis, gültig ab 1. Juli 2012.
- **IAS 16** Sachanlagen (überarbeitet), gültig ab 1. Januar 2013: Neu werden Ersatzteile und Ausrüstungsgüter im Zusammenhang mit Sachanlagen eher den Sachanlagen als den Vorräten zugewiesen.
- **IAS 19R** Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet) Anpassungen 2011, gültig ab 1. Januar 2013: Signifikante Änderungen in der Berechnung und Darstellung des Vorsorgeaufwandes sowie in der Offenlegung der Leistungen an Arbeitnehmer. Anpassungen 2013, gültig ab 1. Juli 2014: Anpassungen bei der Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen unter Defined Benefit Plänen, sog. Risk Sharing.
- **IAS 32** Finanzinstrumente: Darstellung (überarbeitet), gültig ab 1. Januar 2013: Anpassungen im Rahmen der "Annual Improvements 2011".

Die Änderungen von IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer umfassen neben zusätzlichen Offenlegungsanforderungen insbesondere folgende Anpassungen mit wesentlichen materiellen Auswirkungen: Die Anpassungen vom Juni 2011 sahen einerseits vor, dass die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste direkt im sonstigen Ergebnis in der Gesamterfolgsrechnung erfasst werden. Andererseits verlangten die Anpassungen, dass der erwartete Ertrag auf dem Planvermögen maximal in Höhe des Diskontierungssatzes erfasst werden darf. Die Anpassungen vom November 2013 enthalten neu ein Wahlrecht, ob bei altersabhängigen Arbeitnehmerbeiträgen ein Risk-Sharing angewendet werden soll oder nicht. Swissmedic hat entschieden, das Risk-Sharing nicht anzuwenden. Der Wegfall der sog. Korridor-Methode sowie die Änderungen bezüglich der erwarteten Vermögenserträge führten dazu, dass Swissmedic rückwirkend auf den 1. Januar 2012 ein Restatement vorgenommen hat. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Effekte aus dem Restatement auf die Jahresrechnung			
	berichtet	Anpassung	angepasst
Bilanz per 1. Januar 2012			
Pensionskassenverbindlichkeiten	18'904	21'143	40'047
Eigenkapital	40'170	-21'143	19'027
Bilanz per 31. Dezember 2012			
Pensionskassenverbindlichkeiten	24'175	24'035	48'210
Eigenkapital	35'815	-24'035	11'780
Erfolgsrechnung 2012			
Personalaufwand	-63'935	4'015	-59'920
Verlust	-4'355	4'015	-340
Gesamtergebnisrechnung 2012			
Verlust	-4'355	4'015	-340
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	-6'907	-6'907
Sonstiges Ergebnis	0	-6'907	-6'907
Gesamtergebnis	-4'355	-2'892	-7'247

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bereits publizierten Standards, Interpretationen und Änderungen von bestehenden Standards, die für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2013 oder später zwingend angewandt werden müssen, wendet Swissmedic nicht vorzeitig an. Es wird damit gerechnet, dass sich die Auswirkungen der Anwendung auf zusätzliche Offenlegungen in der Jahresrechnung beschränken, soweit diese für Swissmedic relevant sein werden.

- **IAS 27** Einzelabschlüsse (überarbeitet), gültig ab 1. Januar 2014: Anpassung in Bezug auf Ausnahmen zur Konsolidierung von "Investment Entities" - für Swissmedic nicht relevant.
- **IAS 32** Finanzinstrumente: Darstellung (überarbeitet), gültig ab 1. Januar 2014: Anpassungen betreffend umfassender Offenlegung bei der Saldierung von Finanzaktiven und -passiven.
- **IFRS 9** Finanzinstrumente: Bewertung und Klassierung (ausgegeben 2009, erweitert und angepasst 2011), gültig ab 1. Januar 2015: Der neue Standard ersetzt IAS 39 und sieht gegenüber IAS 39 Anpassungen und Vereinfachungen in Bezug auf die Kategorisierung und Bewertung von Finanzaktiven vor.
- **IFRS 10** Konzernabschlüsse (ausgegeben 2011, geändert 2012), gültig ab 1. Januar 2014: Anpassung in Bezug auf Ausnahmen zur Konsolidierung von "Investment Entities" - für Swissmedic nicht relevant.
- **IFRS 12** Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen (ausgegeben 2011, geändert 2012), gültig ab 1. Januar 2014: Anpassung in Bezug auf Ausnahmen zur Konsolidierung von "Investment Entities" - für Swissmedic nicht relevant.
- **IFRIC 21** Abgaben (ausgegeben 2013), gültig ab 1. Januar 2014.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeldbestände und frei verfügbare Guthaben bei Finanzinstituten (Kontokorrente für den Zahlungsverkehr) sowie kurzfristige Festgeldanlagen (max. 90 Tage) bei Finanzinstituten (Cashmanagement).

Kasse-, Sichtguthaben und die kurzfristigen Festgeldanlagen (Cashmanagement) bei den Banken werden zum Nominalwert verbucht.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu ihrem realisierbaren Nettowert abzüglich einer Wertberichtigung bilanziert.

Swissmedic nimmt keine pauschale Wertberichtigung bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor. Es werden nur Einzelwertberichtigungen - in der Regel nur bei den Forderungen im rechtlichen Inkasso - vorgenommen.

Alle Forderungen sind in Schweizer Franken verbucht.

Mobile Sachanlagen / Immobilien

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Nr.	Anlageklasse	Nutzungsdauer (Jahre)
15000	Geräte und Apparate Labor	10 Jahre
15100	Büromaschinen und Mobiliar	5 Jahre
15110	Mobiliar Archiv	10 Jahre
15200	EDV-Anlage (Hardware)	3 Jahre
15300	Fahrzeuge	5 Jahre
16000	Liegenschaften, Rohbau	35 Jahre
16000	Liegenschaften, Innenausbau	20 Jahre
16001	Anlagen in Bau (Liegenschaften)	
16020	Bau und Investitionskosten Lieg.	10 Jahre
16100	Grundstücke	unbegrenzt

Der Restwert, die Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode eines Vermögenswertes wird am Ende des Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes den geschätzten erzielbaren Betrag, so ist er um die sich ergebende Differenz abzuwerten.

Der Buchwert eines Sachanlagevermögenswertes wird bei Veräusserung oder zum Zeitpunkt, zu dem kein weiterer Nutzenzufluss aus der fortgesetzten Nutzung oder der Veräusserung erwartet wird, ausgebucht. Ein allfälliger Abgangserlös / -verlust wird als Gewinn / Verlust aus Verkauf von Anlagen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Swissmedic besitzt keine Finanzanlagen.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bilanziert. Aktiviert werden einzig die Projektphasen Konzept und Realisierung.

Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die Anschaffungs-/Herstellkosten können verlässlich ermittelt werden
- Die immaterielle Anlage ist identifizierbar, d.h., der Vermögenswert ist separierbar oder beruht auf vertraglichen oder gesetzlichen Rechten
- Die Verfügungsmacht über den immateriellen Vermögenswert ist gegeben
- Es ist wahrscheinlich, dass Swissmedic aus dem immateriellen Vermögenswert ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen entstehen wird

Die Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Nr.	Anlageklasse	Nutzungsdauer (Jahre)
17910	EDV-Software	3 - 10 Jahre
17911	Anlagen in Bau (Immaterielle Anlagen)	

Der Restwert, die Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode eines immateriellen Vermögenswertes wird Ende des Berichtsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes den geschätzten erzielbaren Betrag, so ist er um die sich ergebende Differenz abzuwerten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind noch nicht bezahlte Kreditorenrechnungen, die im Normalfall innerhalb von 30 Tagen zur Zahlung fällig und bezahlt werden. Bewertet werden diese zum Nominalwert.

Bei Fremdwährungszahlungen entstehen Kursdifferenzen bei der Bankbelastung. Diese Differenzen werden unmittelbar nach der Bankbelastung manuell im Hauptbuch ausgebucht.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird bilanziert, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Es besteht eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung des Unternehmens, die auf einem Ereignis der Vergangenheit beruht
- Dieses Ereignis zieht wahrscheinlich einen Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nach sich
- Eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung ist möglich

Der als Rückstellung angesetzte Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung der Ausgabe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist.

Beispiel von kurzfristigen Rückstellungen bei Swissmedic:

- Rückstellung von Ferien und Gleitzeit
- Rückstellung Anteil 13. Monatslohn inkl. Sozialversicherungen (Auflösung erfolgt immer im laufenden Rechnungsjahr)

Beispiele von langfristigen Rückstellungen bei Swissmedic:

- Rückstellungen für zukünftige Ansprüche auf Treueprämien
- Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen

*Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen***Bilanzierungs- und Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen**

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses umfassen Vorsorgeleistungen für die Mitarbeiter. Diese werden unterteilt in leistungsorientierte Vorsorgepläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Vorsorgepläne. Der Barwert der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) wird jährlich durch einen unabhängigen Aktuar unter Verwendung der «Projected Unit Credit Method» ermittelt. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den am Abschlussstag bestehenden Erwartungen für den Zeitraum, über den die Verpflichtungen zu erfüllen sind. Der Vorsorgeplan wird über einen Fonds finanziert. Die Vermögenswerte des Plans werden zum Fair Value bilanziert.

Aus Änderungen der getroffenen Annahmen, Abweichungen des effektiven zum erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen sowie den Unterschieden zwischen den effektiv erworbenen und den mittels versicherungstechnischer Annahmen berechneten Leistungsansprüchen ergeben sich versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Diese werden direkt im Eigenkapital als erfolgsneutrale Komponente erfasst.

Die Kosten des leistungsorientierten Vorsorgeplans sind in der Erfolgsrechnung zu erfassen. Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als den Dienstzeitaufwand bezahlen muss. Spezielle Ereignisse, wie Vorsorgeplanänderungen, welche den Anspruch der Mitarbeiter verändern oder Plankürzungen und Planabgeltungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Rückstellung für zukünftige Ansprüche auf Treueprämien

Die Treue der Mitarbeitenden zu Swissmedic wird mit zusätzlichen Ferien belohnt, erstmals nach fünf Dienstjahren.

Ende des Berichtsjahrs werden die aufgelaufenen Ansprüche aus Treueprämien per Stichtag 31. Dezember ermittelt und der Betrag auf den Stichtag abdiskontiert. Anschliessend wird die Rückstellung für Treueprämien erfolgswirksam diesem Betrag angepasst. Analog der Rückstellungen aus Pensionskassenverpflichtungen wird diese Berechnung zur Zeit jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker durchgeführt.

Feste Vorschüsse

Zur Ueberbrückung von Liquiditätsengpässen verfügt Swissmedic über einen Rahmenkredit von CHF 45 Mio. der in Tranchen von mindestens CHF 1 Mio. mit Laufzeiten bis maximal 10 Jahren ausgeschöpft werden kann.

Kapitalmanagement

Gemäss Art. 79 HMG ist Swissmedic verpflichtet, die Gewinne zur Bildung von Reserven zu verwenden. Die Reserven sollen Swissmedic zur Finanzierung künftiger Investitionen dienen. Uebersteigen die Reserven eine angemessene Höhe (40 Mio. gemäss Leistungsauftrag 2011 - 2014), sind die Gebühren zu senken.

Fremdwährungsumrechnung

Kurs per	31.12.2013	31.12.2012
Euro	1.245	1.2185
US Dollar	0.9194	0.9496
Schwedische Kronen	0.1412	0.1418

Erträge

Erträge sind Einnahmen aus Dienstleistungen für Gesuchstellerinnen, für gemeinwirtschaftliche Leistungen und für Dritte sowie diverse übrige kleine Erträge.

Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträge nach Art. 69 HMG

Gemäss Art. 65 HMG verlangt Swissmedic Gebühren für die Zulassung von Human- und Tierarzneimitteln, das Erteilen von Betriebsbewilligungen für die Herstellung und den Grosshandel mit Medikamenten, die Überwachung des Arzneimittelmarktes sowie der klinischen Studien mit Heilmitteln. Swissmedic erbringt Dienstleistungen mit hoheitlichem Charakter für eine Vielzahl von Kunden. Die Verfahren sind insofern standardisiert, als die wichtigsten Kriterien der Transaktion (Vorgaben, zu erbringende Dienstleistung, Preis) vordefiniert sind und nicht mit jedem Kunden einzeln verhandelt werden müssen.

Die Grundlage für die Fakturierung bildet die Heilmittel-Gebührenverordnung (HGebV). Bei diesen Gebühren handelt es sich im Wesentlichen um Pauschalgebühren.

An jedem Bilanzstichtag hat es Gesuche, welche noch nicht fertig bearbeitet worden sind. Es werden jedoch keine Abgrenzungen zu angefangenen Arbeiten vorgenommen, da der Fertigstellungsgrad der einzelnen Aufträge und die mit dem Auftrag verbundenen angefallenen und zu erwartenden Kosten zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig bestimmt werden können.

Das Entgelt für Referate, welche Swissmedic Mitarbeitende gehalten haben, wird auch in den Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträgen nach Art. 69 HMG verbucht, ebenfalls Erträge aus Veranstaltungen, die von Swissmedic oder von Dritten organisiert werden sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Gesetzeserlassen und Publikationen.

Erträge aus weitergegebenen Aufträgen an Dritte werden ebenfalls in der Gruppe Verfahrensgebühren Art. 65 HMG und Erträge nach Art. 69 HMG verbucht. Wesentlicher Posten sind die Verträge mit dem BAG.

Verkaufsabgabe

Nach Artikel 1 Absatz 2 der Heilmittel-Gebührenverordnung wird auf dem Verkauf von Arzneimitteln eine Verkaufsabgabe erhoben. Die Höhe dieser Abgabe richtet sich nach der Anzahl der in der Schweiz verkauften Packungen eines Arzneimittels und deren Fabrikabgabepreis (Anhang 4 zur HGebV). Die Selbstdeklaration der Zulassungsinhaberin ist Grundlage für die Berechnung der Verkaufsabgabe (Art. 9 HGebV).

Jeweils im April und im August wird von den Zulassungsinhaberinnen eine Akontozahlung verlangt. Berechnungsbasis für die Akontozahlung sind die deklarierten/abgerechneten Zahlen des Vorjahres. Dabei wird auf eine Akontozahlung von Firmen mit bezahlten Gebühren unter CHF 15'000 verzichtet. Diese erhalten aufgrund ihrer Deklaration einzig die Schlussabrechnung. Anfangs Dezember wird die Selbstdeklaration, mit der Aufforderung der Rücksendung per Ende Januar verschickt. Im Februar werden die Schlussabrechnungen versandt.

Übrige Erträge

Unter den diversen Erträgen werden Kleinstmaterialverkäufe, die Bezugsprovision der Quellensteuerabrechnung, die CO2 Rückverteilung, SUVA- und EO-Entschädigungen, die Differenz des Saldosteuersatzes der Mehrwertsteuer und weitere geringfügige Erträge verbucht.

Bundesbeitrag

Dies ist das Entgelt des Bundes für die Leistungen, die als gemeinwirtschaftliche Aufgaben von Swissmedic bezeichnet sind und deren Kosten gemäss Leistungsauftrag durch den Bund finanziert werden.

Finanzergebnis

Bei der Verbuchung der Einzelpositionen des Finanzergebnisses gilt das Bruttoprinzip, d.h. Gewinne und Verluste dürfen nicht miteinander verrechnet werden.

Es bestehen keine nicht realisierten Gewinne oder Verluste.

Swissmedic hält keine derivativen Finanzinstrumente und tätigt keine Sicherungsgeschäfte.

Finanzaufwand

Im Finanzaufwand sind der Zinsaufwand für die festen Vorschüsse und die Kursverluste (Kursdifferenz zwischen Buchkurs und bezahltem Kurs) erfasst.

Finanzertrag

Im Finanzertrag sind die Zinserträge aus den Bankkonti und den kurzfristigen Festgeldanlagen enthalten. Ebenfalls im Finanzertrag sind die Kursgewinne (Kursdifferenz zwischen Buchkurs und bezahltem Kurs) verbucht.

Leasingverpflichtungen

Beim operativen Leasing (alle wesentlichen mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbundenen Risiken und Chancen verbleiben beim Leasinggeber) werden die Leasingraten über die Laufzeit direkt dem betreffenden Aufwandkonto belastet.

Zurzeit bestehen bei Swissmedic keine Finanzierungsleasings.

3 Management des Finanzrisikos

Bei Swissmedic sind die finanziellen Risiken aus folgenden Gründen eher gering:

- Die Reserven sind im Anlagevermögen (Immobilien) von Swissmedic gebunden.
- Ein grosser Teil des Umsatzes entfällt auf Abgaben. Dabei wird unterschieden zwischen Verfahrensgebühren und Verkaufsabgaben:
 - Die Verfahrensgebühren sind zwar erst nach der Leistungserbringung fällig, da aber die Gefahr von Debitorenverlusten marginal ist, ist entsprechend das Risiko von Verlusten gering (Kunden sind Pflichtkunden).
 - Nach Artikel 9 der Heilmittel-Gebührenverordnung wird auf dem Verkauf von Arzneimitteln eine Verkaufsabgabe erhoben. Diese richtet sich nach der Anzahl der in der Schweiz verkauften Packungen eines Arzneimittels und deren Fabrikabgabepreis und wird aufgrund der Selbstdeklaration der Zulassungsinhaberin berechnet. Das Risiko von Verlusten ist gering da die Richtigkeit der Selbstdeklaration entweder durch die Revisionsstelle der Zulassungsinhaberin oder durch ein Geschäftsleitungsmitglied bestätigt wird. Die Zulassungsinhaberin hat kein Interesse, die Abgaben nicht zu entrichten, da dies zu einer Sistierung der Zulassung führen kann.
- Swissmedic verfügt über keine derivativen Finanzinstrumente und tätigt keine Sicherungsgeschäfte.
- Swissmedic besitzt keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Marktrisiken

Fremdwährungsrisiko:

Swissmedic ist keinem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt. Fakturiert wird in Schweizer Franken, Lieferantenzahlungen ins Ausland sind unbedeutend.

Kursrisiko:

Swissmedic ist keinem Kursrisiko ausgesetzt. Sie besitzt keine Finanzanlagen, Vorräte oder andere Aktiven, die Preisänderungen in einem aktiven Markt unterliegen. Der Einfluss von Marktzinssatzänderungen wird als nicht wesentlich erachtet. Swissmedic verfügt über einen festen Vorschuss sowie Festzinshypotheken von je CHF 10 Mio. bzw. 5 Mio. zu den nachfolgenden Konditionen:

- CHF 10 Mio., 2.3%, Verfall 23. September 2013
- CHF 5 Mio., 0.7%, Verfall 24. November 2020
- CHF 5 Mio., 0.9%, Verfall 24. November 2022

Für kurzfristige feste Vorschüsse (Cashmanagement) gilt: $\text{Libor} + \text{Marge} = \text{Zinssatz}$.

Kreditrisiko

Der grösste Teil des Umsatzes wird durch Gebühren und Abgaben erwirtschaftet. Diese sind zwar erst nach der Leistungserbringung fällig, da aber die Gefahr von Debitorenverlusten marginal ist, ist entsprechend das Risiko von Verlusten gering (Pflichtkunden, Monopol von Swissmedic). Somit besteht kein wesentliches Kreditrisiko.

Liquiditätsrisiko

Die Verkaufsabgabe (rund 50% der Einnahmen) fällt in drei Tranchen an (Mai, September und im Februar/März [Schlussabrechnung]), was zu Liquiditätsschwankungen führt. Swissmedic führt eine Liquiditätsplanung auf Monatsbasis. Zur Ueberbrückung von Liquiditätsengpässen (Cashmanagement) verfügt Swissmedic, neben einer Kreditlimite auf dem Kontokorrent, über einen Rahmenkredit von CHF 45 Mio. der in Tranchen von mindestens CHF 1 Mio. mit Laufzeiten bis maximal 10 Jahre ausgeschöpft werden kann. Durch die Möglichkeit, jederzeit Liquiditätsengpässe mittels festen Vorschüssen zu überbrücken, ist das Risiko ausreichend abgedeckt.

Cash Flow und Fair-Value-Zinsrisiko

Da Swissmedic keine wesentlichen zinsbringenden Vermögenswerte besitzt, ist der Cash Flow im Wesentlichen unabhängig von Fair-Value Zinsen.

Risikomanagement und IKS

Swissmedic besitzt ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Institutsrat erörtert dieses mit der Direktion anlässlich des Quartalsreportings.

Im weiteren verfügt Swissmedic über ein Internes Kontrollsystem (IKS), welches auf die finanziellen Risiken ausgerichtet ist. Der Institutsrat hat das Interne Kontrollsystem formalisiert. Das IKS wird jährlich durch Direktion und Institutsrat auf seine Wirksamkeit hin überprüft.

4 Unsicherheiten in der Bewertung

Swissmedic nennt im Anhang die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie Angaben über die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird. Wesentliche Schätzungen werden beispielsweise bei der Bemessung der Rückstellung und bei den Pensionsverpflichtungen sowie bei der Festlegung der Nutzungsdauer von Sach- sowie immateriellen Anlagen verwendet. Obwohl diese Schätzwerte nach bestem Wissen der Direktion über die aktuellen Ereignisse und mögliche künftige Massnahmen des Heilmittelinstituts ermittelt wurden, können die tatsächlich erzielten Ergebnisse von diesen Schätzwerten abweichen. Für diesbezügliche Vermögenswerte und Schulden werden im Anhang die Art sowie die Buchwerte am Bilanzstichtag angegeben.

Erläuterungen zur Bilanz**5 Flüssige Mittel**

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Kasse	0	0
Kontokorrente Banken	3'447	2'662
Total Flüssige Mittel	3'447	2'662

Die flüssigen Mittel bewegen sich im Rahmen des Vorjahres.

6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten**

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
nicht überfällige	14'116	16'579
überfällig 1 - 30 Tage	4'161	593
überfällig über 31 Tage	1'107	1'025
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	19'384	18'197
Delkredere Dritte	-50	-44
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	19'334	18'153

Die Verkaufsabgaben sind erst im Folgejahr fällig (Frist zur Einreichung der Selbstdeklaration ist in der letzten Woche Januar des neuen Jahres) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten neben den Forderungen aus den Verfahrensgebühren den Gesamtbetrag der Verkaufsabgaben abzüglich der bereits eingegangenen Akontozahlungen (ungefähr 15 Mio.). Verbucht werden die Verkaufsabgaben per 31.12., da diese in das abgelaufene Jahr gehören. Dadurch ist der Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen per 31.12. jeweils hoch, aber nicht fällig. Hauptforderungen bestehen gegenüber der Pharmaindustrie (rund 95%), Bund und Kantonen (weniger als ein halbes Prozent) und Privaten (rund 5%).

Zahlungspläne

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
nicht überfällige Forderungen mit nachträglicher Verlängerung der Zahlungsfrist (Zahlungspläne)	3	24
Total Zahlungspläne	3	24

Per 31.12.2013 bestehen 6 Zahlungspläne (Vorjahr 8) mit einem noch offenen Betrag von rund CHF 3'000.

Es bestehen keine Forderungen in Fremdwährung.

Anzahlungen an Lieferanten

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Anzahlungen an Lieferanten	26	0
Total Zahlungspläne	26	0

Am 31.12.2013 sind zwei Anzahlungen für die Internationale Tagung von Swissmedic vom 19. Mai 2014 verbucht.

Delkredere Dritte

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Total Delkredere 1.1.	-44	-35
Bildung	-6	-9
Auflösung	0	0
Verwendung	0	0
Total Delkredere 31.12.	-50	-44

Gegenüber dem Vorjahr hat das Delkredere um rund TCHF 6 zugenommen, was auf mehr Zollfälle gegenüber dem Vorjahr zurück zu führen ist. Inhaltlich hat es einen grössere Kunden (Anteil 50%) sowie mehrere kleine Ausstände.

7 Übrige Forderungen

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Übriges	1	28
Total Übrige Forderungen	1	28

8 Aktive Rechnungsabgrenzungen

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Aktive Rechnungsabgrenzungen	69	35
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	69	35

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind Abgrenzungen von Rechnungen für das Jahr 2014 sowie noch ausstehende Taggeldabrechnungen vom Jahr 2013 verbucht.

9 Mobile Sachanlagen

Anlagespiegel (in TCHF)

	Mobiliar, Büro- masch.	Archiv- Einricht- ungen	Fahrzeuge	Labor- geräte	EDV- Anlagen	Total Sachan- lagen
Anschaffungskosten						
1. Januar 2012	211	1'849	47	2'809	92	5'008
Zugänge	25	0	0	641	0	666
Abgänge	0	0	0	-487	-19	-506
31. Dezember 2012	236	1'849	47	2'963	73	5'168
1. Januar 2013	236	1'849	47	2'963	73	5'168
Zugänge	47	113	0	1'239	0	1'399
Abgänge	-72	0	-47	-263	0	-382
31. Dezember 2013	211	1'962	0	3'939	73	6'185
Kumulierte Abschreibungen						
1. Januar 2012	-155	-742	-47	-1'010	-91	-2'045
Zugänge	-25	-183	0	-644	-1	-853
Abgänge	0	0	0	487	19	506
31. Dezember 2012	-180	-925	-47	-1'167	-73	-2'392
Nettobuchwert 31.12.2012	56	924	0	1'796	0	2'776
1. Januar 2013	-180	-925	-47	-1'167	-73	-2'392
Zugänge	-32	-175	0	-387	0	-594
Abgänge	72	0	47	263	0	382
31. Dezember 2013	-140	-1'100	0	-1'291	-73	-2'604
Nettobuchwert 31.12.2013	71	862	0	2'648	0	3'581

Im Berichtsjahr wurden veraltete Büromaschinen und Laborgeräte verschrottet. Im Zusammenhang mit dem neuen Standort Freiburgstrasse, wurden im Berichtsjahr Archivanlagen ausgebaut (weniger Papier vor Ort) sowie Laborgeräte ersetzt. Dies kann dem obenstehenden Anlagespiegel entnommen werden.

Per Bilanzstichtag gibt es bei keinem Vermögenswert Anzeichen einer unplanmässigen Wertverminderung.

10 Immobilien

Anlagespiegel (in TCHF)

	Umbaukonto	Liegen- schaften	Grund- stücke	Total
Anschaffungskosten				
1. Januar 2012	3772	51'008	13'090	67'870
Zugänge	8'229	19	0	8'248
Abgänge	0	0	0	0
31. Dezember 2012	12'001	51'027	13'090	76'118
1. Januar 2013	12'001	51'027	13'090	76'118
Zugänge	12'764	96	0	12'860
Abgänge	0	-169	0	-169
31. Dezember 2013	24'765	50'954	13'090	88'809
Kumulierte Abschreibungen				
1. Januar 2012	0	-12'225	0	-12'225
Zugänge	0	-1'825	0	-1'825
Abgänge	0	0	0	0
31. Dezember 2012	0	-14'050	0	-14'050
Nettobuchwert 31.12.2012	12'001	36'977	13'090	62'068
1. Januar 2013	0	-14'050	0	-14'050
Zugänge	0	-1'880	0	-1'880
Abgänge	0	169	0	169
31. Dezember 2013	0	-15'761	0	-15'761
Nettobuchwert 31.12.2013	24'765	35'193	13'090	73'048

In der Position Immobilien sind die drei Liegenschaften an der Hallerstrasse 7, Erlachstrasse 8 und Erlachstrasse 12 enthalten. Die Liegenschaften Hallerstrasse 7 sowie Erlachstrasse 8 werden zu 100% für eigene Geschäftszwecke genutzt. Die Liegenschaft Erlachstrasse 12 liegt in der gemischten Wohnzone der Stadt Bern, in der bis zu 50% Arbeitsnutzung erlaubt sind. Der an Dritte vermietete Anteil an Wohnfläche ist insgesamt unwesentlich, womit es sich aus Sicht von Swissmedic um eine Geschäftsliegenschaft und nicht um eine Renditeliegenschaft handelt.

Im Berichtsjahr ist im Konto Liegenschaften die Anpassung Sicherheitstechnik SIAXMA sowie die Inhouse Versorgung Swisscom aktiviert worden.

Alle Kosten, die mit der Erneuerung der Erlachstrasse 8 anfallen, werden auf dem Umbaukonto gesammelt und nach Fertigstellung des Neubaus aktiviert. Die Kosten des Neubaus Freiburgstrasse 139 werden nach Vorliegen der definitiven Bauabrechnung aktiviert (ist in der ersten Jahreshälfte 2014 geplant).

Per Bilanzstichtag gibt es bei keinem Vermögenswert Anzeichen einer unplanmässigen Wertverminderung. Swissmedic hat per Bilanzstichtag die nachfolgenden drei Liegenschaften bewerten lassen:

Hallerstrasse 7, Bern, Verkehrswert gemäss Gutachten: CHF 41'020'000
 Erlachstrasse 12, Bern, Verkehrswert gemäss Gutachten: CHF 6'680'000
 Freiburgstrasse 139, Bern, Verkehrswert gemäss Gutachten: CHF 23'640'000

11 Immaterielle Anlagen

Anlagespiegel (in TCHF)

	Software in Erar- beitung	Selbst erarbeitete Software	Total
Anschaffungskosten			
1. Januar 2012	3'058	630	3'688
Zugänge	6'290	0	6'290
Abgänge (Umgliederung)	-1'283	1'283	0
31. Dezember 2012	8'065	1'913	9'978
1. Januar 2013	8'065	1'913	9'978
Zugänge	1196	716	1'912
Abgänge (Umgliederung)	-8'065	8'065	0
31. Dezember 2013	1'196	10'694	11'890
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2012	0	-72	-72
Zugänge	0	-372	-372
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2012	0	-444	-444
Nettobuchwert 31.12.2012	8'065	1'469	9'534
1. Januar 2013	0	-444	-444
Zugänge	0	-973	-973
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2013	0	-1'417	-1'417
Nettobuchwert 31.12.2013	1'196	9'277	10'473

Swissmedic lässt Software von externen IT-Spezialisten erarbeiten, gibt jedoch die Vorgaben, definiert die Anforderungen und trägt schliesslich die Verantwortung für die IT-Projekte, womit es sich um selbst erarbeitete Software handelt.

Im Berichtsjahr konnte weitere fertig erarbeitete Software aktiviert werden (SAP CRM, MESA und FPE Gateway). Der Spalte Software in Erarbeitung kann entnommen werden, dass weitere Software in Erarbeitung ist (Umsetzung IT Roadmap).

Per Bilanzstichtag gibt es bei keinem Vermögenswert Anzeichen einer unplanmässigen Wertverminderung.

12 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten**

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
in CHF	4'553	4'647
in EUR	9	10
in SEK	8	90
in USD	27	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	4'597	4'747

Ueberfällige Verbindlichkeiten sind bei Swissmedic die Ausnahme, da einmal pro Woche ein Zahllauf mit allen fälligen Lieferantenrechnungen gemacht wird.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Personen

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
in CHF	836	1'880
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Personen	836	1'880

Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sowie den nahe stehenden Personen

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte und nahe stehende Personen	5'433	6'627

13 Übrige Verbindlichkeiten

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristige feste Vorschüsse	31'000	2'000
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	31'000	2'000
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	649	1033
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	31'649	3'033

Die kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten beinhalten per Bilanzstichtag kurzfristige feste Vorschüsse im Gesamtbetrag von CHF 31 Mio., welche bis am 24. März 2014 zurückbezahlt werden. Durch Swissmedic eingezogene Vermögenswerte werden in den anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten gebucht.

13.1 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Passive Rechnungsabgrenzungen	721	548
Rückstellung Ferien und Gleitzeit	2'925	2'721
Übrige kurzfristige Rückstellungen	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen + kurzfristige Rückstellungen	3'646	3'269

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet noch ausstehenden Rechnungen für das Jahr 2013 für IT Dienstleistungen, Revisionsmandat, Berichterstattung CHUV, Lohnaufwand des Jahres 2013, der im Januar 2013 ausbezahlt wurde (Restferienguthaben und Stundensaldo der ausgetretenen Mitarbeitenden, Ueberstunden, Expertenonorare), Spesen sowie die ausstehende Nebenkostenabrechnungen.

Details zu Rückstellung Ferien- und Ueberzeitguthaben

	Ferien, Gleitzeit und Ueberzeit	Total Rück- stellungen Berichts- jahr	Total Rück- stellungen Vorjahr
(in TCHF)			
Anfangsbestand per 01.01.		2'721	3'251
Erfolgswirksame Bildung		204	
Erfolgswirksame Auflösung		0	-530
Endbestand per 31.12.		2'925	2'721

14 Langfristige Finanzverbindlichkeiten, langfristige feste Vorschüsse

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	10'000	20'000
Total langfristige feste Vorschüsse	10'000	20'000

Die Finanzierung der eigenen Liegenschaften erfolgt in Form von Festvorschüssen und Festzinshypotheiken. Im Umfang von CHF 45 Mio. besteht eine Kreditvereinbarung (Laufzeiten von mindestens 1 Monat bis maximal 10 Jahren). Swissmedic verfügt über einen festen Vorschuss sowie Festzinshypotheiken von je CHF 10 Mio. bzw. 5 Mio. zu den nachfolgenden Konditionen:

- CHF 10 Mio., 2.3%, Verfall 23. September 2013
- CHF 5 Mio., 0.7%, Verfall 24. November 2020
- CHF 5 Mio., 0.9%, Verfall 24. November 2022

Bewertet wird der langfristige feste Vorschuss zu Amortized Cost (d.h. zum Nominalwert). Der Fair Value wird nachfolgend angegeben:

(in TCHF)

Bewertungsstichtag	31.12.2013	31.12.2012
Fair Value (CF Diskontiert) 5. Mio. 2020	96.89%	99.90%
Fair Value (CF Diskontiert) 5 Mio. 2022	95.15%	99.74%
(ohne Marchzinsen)	9'602	20'127

15 Personalvorsorge**Disclosure Note Treueprämien**

(In TCHF gerundete Werte)

Bilanz	31.12.2013	31.12.2012
Verpflichtung Treueprämien Jahresbeginn	-2'337	-2'122
Aktuarieller Netto-Aufwand Treueprämien	-420	-569
Ausbezahlte Treueprämien	393	354
Vorausbezahlte (zu wenig bezahlte) Treueprämien	0	0
Verpflichtung Treueprämien Jahresende	-2'364	-2'337

Beschreibung der Vorsorgepläne und Vorsorgeeinrichtung

Alle Angestellten und Rentenbeziehenden der Swissmedic sind im Vorsorgewerk Swissmedic versichert. Dieses Vorsorgewerk ist an die Sammeleinrichtung PUBLICA angeschlossen. PUBLICA ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes.

Der Vorsorgeplan gewährt mehr als die vom Gesetz geforderten Mindestleistungen im Falle von Invalidität, Tod, Alter und Austritt. Die Risikoleistungen werden in Abhängigkeit des projizierten verzinsten Sparkapitals und eines Umwandlungssatzes ermittelt und sind auf einen fixen Prozentsatz des versicherten Lohnes limitiert (Bsp: Bei Invalidität Limitierung auf 60% des versicherten Lohnes). Die Versicherten können zwischen unterschiedlichen Sparbeitragsplänen wählen. Die Wahl des Sparplans hat dabei keinen Einfluss auf die Höhe des Arbeitgeberbeitrags.

Verantwortlichkeiten Vorsorgewerk / PUBLICA

Jedes Vorsorgewerk hat ein eigenes paritätisches Organ. Es wirkt u.a. beim Abschluss des Anschlussvertrages mit und entscheidet über die Verwendung allfälliger Überschüsse. Das paritätische Organ setzt sich aus jeweils zwei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern von Swissmedic zusammen.

Die Kassenkommission ist das oberste Organ von PUBLICA. Sie übt die Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung von PUBLICA aus. Die paritätisch besetzte Kommission besteht aus 16 Mitgliedern (je 8 Vertreterinnen bzw. Vertreter der versicherten Personen und der Arbeitgeber aus dem Kreis aller angeschlossenen Vorsorgewerke).

Spezialsituationen

Der Vorsorgeplan/-reglement hat keine minimalen Finanzierungsanforderungen (solange das Vorsorgewerk eine statutarische Überdeckung besitzt), obwohl der Vorsorgeplan/-reglement minimale Anforderungen für die Beiträge, wie unten ausgeführt, vorschreibt. Gemäss lokaler Gesetzgebung bestehen im Falle einer Überdeckung für die Mitglieder des paritätischen Organs nur eingeschränkte Möglichkeiten daraus Leistungen an die Destinatäre aus den "freien Mitteln" zu gewähren. Wenn hingegen eine Unterdeckung existiert, werden von den Versicherten und dem Arbeitgeber zusätzliche Beiträge ("Sanierungsbeiträge") gefordert bis wieder eine ausgeglichene Deckung resultiert.

Finanzierungsvereinbarungen zu künftigen Beiträgen

Die berufliche Vorsorge (BVG Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge und Verordnungen dazu) sieht minimale Vorsorgeleistungen bei der Pensionierung vor. Die Gesetzgebung schreibt minimale jährliche Beiträge vor. Ein Arbeitgeber kann allerdings auch höhere Beiträge als vom Gesetz vorgeschrieben leisten. Diese Beiträge sind im Vorsorgeplan/-reglement festgehalten. Zusätzlich darf ein Arbeitgeber auch Einmaleinlagen oder Vorschüsse in das Vorsorgewerk einschiessen. Diese Beiträge dürfen nicht an den Arbeitgeber zurückbezahlt werden. Sie sind aber für den Arbeitgeber verfügbar, um damit zukünftige Arbeitgeberbeiträge zu begleichen (Arbeitgeberbeitragsreserve).

Auch wenn eine Überdeckung besteht, fordert das Gesetz weiterhin jährliche minimale Beiträge. Für aktive Versicherte muss sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer Beiträge leisten. Der Arbeitgeberbeitrag muss mindestens gleich gross wie die Arbeitnehmerbeiträge sein.

Der Status der Vorsorgeeinrichtung stellt sich wie folgt dar:

(in TCHF gerundete Werte)

Entwicklung Verpflichtungen und Vermögen	2013	2012
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtungen Jahresbeginn	-240'300	-211'400
Aktuarieller Vorsorgeaufwand	-7'700	-5'900
Arbeitnehmerbeiträge	-3'400	-3'300
Nachzuerrechnender Vorsorgeaufwand	-12'800	0
Zinsaufwand	-4'900	-5'400
Plankürzung, Planabgeltung	15'500	0
Ausbezahlte Leistungen	3'900	3'000
Aktuarieller Gewinn (+) / Verlust (-) auf Verpflichtungen	7'500	-17'300
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtungen Jahresende	-242'200	-240'300
Vorsorgevermögen zu Marktwerten Jahresbeginn	192'100	171'400
Erwarteter Vermögensertrag	3'900	4'300
Arbeitgeberbeiträge	6'300	5'700
Arbeitnehmerbeiträge	3'400	3'300
Ausbezahlte Leistungen	-3'900	-3'000
Verwaltungskosten	-100	-100
Aktuarieller Gewinn (+) / Verlust (-) auf Vermögen	4'500	10'500
Vorsorgevermögen zu Marktwerten Jahresende	206'200	192'100
Bilanz	31.12.2013	31.12.2012
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	206'200	192'100
Dynamischer Barwert der Vorsorgeverpflichtung (DBO)	-242'200	-240'300
Ueberdeckung (+) / Unterdeckung (-)	-36'000	-48'200
Nicht erfasste aktuarielle Gewinne (-) / Verluste (+)	0	0
Rückstellung in der Bilanz	-36'000	-48'200
Duration	13.60	13.60
(in TCHF)		
Erfolgsrechnung	2013	2012
Aktuarieller Vorsorgeaufwand	-7'700	-5'900
Zinskosten	-4'900	-5'400
Erwarteter Nettovermögensertrag	3'900	4'400
Nachzuerrechnender Vorsorgeaufwand	-12'800	0
Gewinne aus Plankürzung, Planabgeltung	15'500	0
Verwaltungskosten	-100	-100
Aktuarielle Nettovorsorgekosten des Arbeitgebers	-6'100	-7'000

Veränderung in der Bilanz	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellung in der Bilanz Jahresbeginn	-48'200	-40'000
Netto-Vorsorgeaufwand (Arbeitgeber)	-6'100	-7'000
Arbeitgeberbeiträge	6'300	5'700
Vorausbezahlte (zu wenig bezahlte) Vorsorgekosten	200	-1'300
Gesamter im Eigenkapital erfasster Betrag (Gewinne / Verluste)	12'000	-6'900
Rückstellung in der Bilanz Jahresende	-36'000	-48'200
Erwartete Arbeitgeber-Beitragszahlung im Folgejahr	6'300	
Effektiver Vermögensertrag	8'400	14'900

Die wichtigsten zum Bilanzstichtag verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen lauten wie folgt:

Wichtigste aktuarielle Annahmen	31.12.2013	31.12.2012
Diskontierungssatz (technischer Zinssatz)	2.25%	2.00%
Künftige Lohnerhöhung	2.00%	2.00%
Künftige Rentenerhöhung	0.50%	0.50%
Versicherungstechnische Grundlagen	BVG 2010 GT	BVG 2010 GT
Austrittswahrscheinlichkeit	Hoch	Hoch
Rücktrittsalter	63.5	63.5
Lebenserwartung im Rücktrittsalter	22.73/25.27	22.62/25.17

Vermögensallokation	31.12.2013	31.12.2012
Flüssige Mittel	3.60%	2.80%
Obligationen	51.10%	50.60%
Aktien	34.30%	35.30%
Immobilien	5.40%	5.50%
Uebrige	5.60%	5.80%
Total	100.00%	100.00%
Davon an der Börse gehandelt	91.20%	-

Leistungsorientierte Vorsorgepläne	31.12.2013	31.12.2012
Neubewertung: Aktuarieller Gewinn (Verlust) auf Verpflichtungen:	7'500	-17'400
- aufgrund Bestandesveränderungen	-700	-2'200
- aufgrund finanzieller Annahmen	8'200	-15'200
Neubewertung: Aktuarieller Gewinn / (Verlust) auf dem Vermögen	4'500	10'500
Total im Eigenkapital erfasste Beträge	12'000	-6'900

(in TCHF)

Sensitivitäten - Auswirkungen auf DBO	2013
Discount rate + 0.25%	-7'700
Discount rate - 0.25%	8'200
Lohnerhöhung + 0.25%	900
Lohnerhöhung - 0.25%	-900
Rentenerhöhung + 0.25%	7'100
Rentenerhöhung - 0.25% (nicht tiefer als 0%)	-6'800
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	8'800

Die im Anhang aufgeführte Sensitivitätsanalyse basiert auf der Veränderung einer Annahme während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben (ceteribus paribus). Einzige Ausnahme bildet die Veränderung des technischen Zinssatzes mit gleichzeitiger Veränderung des Projektionszinssatzes für das Sparkapital. Für die Bewertung der Sensitivitäten der Vorsorgeverpflichtungen wurde dieselbe Methode verwendet wie für die Bewertung der Verpflichtungen in der Jahresrechnung (Projected Unit Credit Method).

Die Gewinne aus Plankürzungen von 15 500 TCHF sind auf die Reduktion des Umwandlungssatzes per 1. Januar 2015 von derzeit 6.15% auf 5.65% im Alter 65 zurückzuführen. Der nachzuverrechnende Vorsorgeaufwand stammt aus der Erhöhung der Altersguthaben aus flankierenden Massnahmen für die Umwandlungssatzreduktion.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

16 Verfahrensgebühren und Erträge nach Art. 69 HMG

(in TCHF)

	2013	2012
Zulassung (ohne Gebührenreduktionen)	23'619	15'324
Betriebsbewilligungen	8'871	9'192
Information Heilmittel	10	29
Information Öffentlichkeit	1	1
Marktkontrolle AM	1'775	1'596
Strafrecht	539	801
Gebührenerlass und -verzicht	0	-1'073
Gebührenzuschläge	154	0
Erträge aus Tagungen (Art. 69 HMG)	269	136
Erträge aus Publikationen (Art. 69 HMG)	1	2
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte (Art. 69 HMG)	661	590
Total Verfahrensgebühren	35'900	26'598

Die Zunahme der Verfahrensgebühren ist auf die Revision der Heilmittelgebührenverordnung, welche per 01.01.2013 in Kraft getreten ist und zu zusätzlichen Einnahmen führen soll, zurückzuführen.

Es werden keine Abgrenzungen zu angefangenen Arbeiten vorgenommen, da der Fertigstellungsgrad der einzelnen Aufträge und die mit dem Auftrag verbundenen angefallenen und zu erwarteten Kosten zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig bestimmt werden können.

17 Verkaufsabgabe

(in TCHF)

	2013	2012
Rezeptpflichtige Arzneimittel	31'879	31'341
Rezeptfreie Arzneimittel	6'115	5'905
Komplementärmedizinische Arzneimittel	2'233	2'283
Tierarzneimittel	868	944
Gebührenerlass und -verzicht	0	-335
Total Verkaufsabgabe	41'095	40'138

18 Übrige Erträge

(in TCHF)

	2013	2012
Diverse Verkäufe und Erträge	48	41
Total Übrige Erträge	48	41

19 Bundesbeitrag

(in TCHF)

	2013	2012
Bundesbeitrag	14'700	15'200
Total Bundesbeitrag	14'700	15'200

Mit der Festsetzung der Hauptfinanzierung legte der Bundesrat im Leistungsauftrag 2011 - 2014 fest, welche Produkte als gemeinwirtschaftlich ("Bund") zu betrachten und deshalb auch vornehmlich aus Beiträgen des Bundes zu finanzieren sind.

Dies sind die nachfolgenden Produkte:

- Rechtsgrundlagen
- Information Öffentlichkeit
- Vigilanz Medizinprodukte
- Marktkontrolle Medizinprodukte
- Strafrecht

20 Betriebliche Nebenerfolge

(in TCHF)

	2013	2012
Ertrag aus Liegenschaft (Mietzinse Wohnungen, Einstellhallenplätze Mitarbeiter und Mieter und div. Erlöse)	173	177
Total Betriebliche Nebenerfolge	173	177

21 Ertragsminderungen

(in TCHF)

	2013	2012
Gebührenreduktionen	-6'335	0
Total Betriebliche Nebenerfolge	-6'335	0

Mit der Einführung der revidierten Heilmittelgebührenverordnung sind die Gebührenreduktionen wesentlich, weshalb diese ab dem Jahr 2013 in den Ertragsminderungen ausgewiesen werden.

22 Aufwand für Drittleistungen

(in TCHF)

	2013	2012
Medizinische und pharmazeutische Dienstleistungen	-1'089	-916
Labor Dienstleistungen	-90	-60
Andere leistungsbezogene Dienstleistungen	-445	-590
Inspektionsdienstleistungen	-1	-20
Total Aufwand für leistungsbezogene Dienstleistungen	-1'625	-1'586

Alle Aufwände für medizinische und pharmazeutische Dienstleistungen sind durch Verträge mit den Vigilance Zentren sowie dem Schweizerischen Toxikologischen Zentrum (STIZ) abgedeckt.

23 Personalaufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Löhne	-51'046	-46'827
Netto-Vorsorgeaufwand gem. IAS 19	-6'100	-7'006
Sozialversicherungsaufwand	-4'233	-4'067
Übriger Personalaufwand	-1'740	-1'987
Arbeitsleistung Dritter	-140	-33
Total Personalaufwand	-63'259	-59'920

Per 31.12.2013 betrug der Personalbestand 358.6 Vollzeitstellen (Ist), 1.8 mehr als per 31.12.2012. Ueber das gesamte Jahr betrachtet war der Personalbestand durchschnittlich um rund 20 Vollzeitstellen höher als im Vorjahr, entsprechend ist der Lohnaufwand gestiegen.

24 Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Aufwand Miete und NK, Reinigung und Unterhalt Geschäftsräume	-1'204	-1'395
Aufwand für eigene Geschäftsräume	-317	-460
Aufwand Unterhalt Büromaschinen, Mobiliar und Einrichtungen sowie Laborgeräte	-568	-578
Aufwand für Leasing mobile Sachanlagen	-9	-43
Aufwand für Rep., Service Fahrzeuge, Autoversicherung + Steuern	-3	-3
Aufwand für Kurier- und Transporte	-345	-278
Aufwand für Sach- und Haftpflichtversicherungen	-112	-111
Aufwand für Strom, Wasser, Fernwärme und Entsorgung	-464	-406
Total Miet-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand	-3'022	-3'274

25 Verwaltungsaufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Aufwand für Büro-, Verbrauchs- und Labormaterial	-801	-692
Aufwand für Fachliteratur, Abonnemente und Mitgliederbeiträge	-364	-341
Aufwand für Telekommunikation	-145	-126
Aufwand für Publikationen	-123	-119
Aufwand für Reise- und Repräsentationsspesen	-705	-835
Aufwand für Verwaltungsdienstleistungen (Übersetzungen, Revision, Projektmanagementdienstleistungen)	-2'756	-2'888
Total Verwaltungsaufwand	-4'894	-5'001

26 Informatikaufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Aufwand für Betriebs- und Supportdienstleistungen	-5'916	-4'669
Aufwand für Hardware	-33	-10
Aufwand für Software-Lizenzen	-306	-229
Aufwand für Entwicklungsdienstleistungen	-3'453	-3'098
Aufwand für Wartungsdienstleistungen	-1'862	-993
Total Informatikaufwand	-11'570	-8'999

Die Zunahme der Betriebs-, Support- und Wartungsdienstleistungen ist auf die Einführung von SAP CRM sowie auf weitere Projekte (MESA, FPE I, AIPS), welche im Jahr 2013 produktiv gesetzt wurden, zurückzuführen. Der parallele Betrieb von J.D.Edwards OneWorld sowie SAP CRM hat im Jahr 2013 ebenfalls zu zusätzlichem Betriebs-, Support und Wartungsaufwand geführt.

27 Übriger Aufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Aufwand für Verpflegung	-213	-195
Übriger Aufwand	-47	-77
Aufwand für Sicherheit und Bewachung	-135	-96
Debitorenverluste	-59	-65
Skonti	12	10
Bankspesen	-3	-2
Total Übriger Aufwand	-445	-425

28 Finanzergebnis**28.1 Finanzertrag**

(in TCHF)

	2013	2012
Zinsertrag Kontokorrente Banken	0	1
Zinserträge Festgeldanlagen (Cashmanagement)	0	0
Zinserträge Debitoren (Heinz Küng AG)	1	2
Kursgewinne	7	4
Total Finanzertrag	8	7

28.2 Finanzaufwand

(in TCHF)

	2013	2012
Zinsaufwand Dritte	-266	-242
Zinsaufwand nahe stehende Personen	0	0
Kursverluste	-7	-4
Total Finanzaufwand	-273	-246

Übrige Erläuterungen**29 Operatives Leasing**

(in TCHF)

	31.12.2013	31.12.2012
Mindestzahlung bis ein Jahr	341	349
Mindestzahlung ab einem bis fünf Jahre	0	0
Mindestzahlung mehr als fünf Jahre	0	0

Beim operativen Leasing handelt es sich um Verträge mit dem IT Betreiber von Swissmedic für die IT-Infrastruktur und den Betrieb aller PC-Arbeitsplätze. Diese Verträge erneuern sich jeweils automatisch um ein weiteres Jahr, sofern diese nicht innerhalb der vereinbarten Frist auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Da es sich um eine reine Nutzung und keine Finanzierung mit Kaufabsicht handelt, ist es ein Operating Leasing.

30 Finanzverbindlichkeiten

(in TCHF)

	Fällig:	in 3 Monaten	in 3 bis 12 Monaten	in 12 bis 60 Monaten	nach mehr als 60 Monaten	Total
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte		31'000				31'000
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte					10'000	10'000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte		4'597				4'597
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahe stehende Personen		836				836
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten Dritte			341			341
Langfristige Leasingverbindlichkeiten Dritte						0
Total Finanzverbindlichkeiten		36'433	341	0	10'000	46'774

31 Eventualschulden, Eventualverpflichtungen, Eventualforderungen**Hängige Verfahren**

Hängige verwaltungsrechtliche Beschwerdeverfahren: Das Prozessrisiko bei den hängigen Beschwerden beschränkt sich in aller Regel auf eine mögliche Parteikostenentschädigung und den geringfügigen Ausfall von Verfahrensgebühren. Ausgehend vom bisherigen hohen Anteil der Verfahren, die für Swissmedic erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ist mit einer Eventualverbindlichkeit des Instituts für allenfalls gutgeheissene Beschwerden von insgesamt maximal CHF 20'000 p. a. zu rechnen.

Hängige Verwaltungsstrafverfahren: Im Rahmen der Strafverfolgung besteht permanent eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass es zu Freisprüchen kommt, infolge derer das Institut eine Entschädigung leisten muss (insb. für Verteidigungskosten). Die Höhe dieser Eventualverbindlichkeiten ist kaum abschätzbar, dürfte sich im Durchschnitt jedoch auf max. CHF 50'000 pro Jahr belaufen.

32 Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen sind Unternehmen und Personen, die Swissmedic beeinflussen können oder von Swissmedic beeinflusst werden können. Bei Swissmedic werden folgende Personenkreise als nahe stehend definiert:

- Die Bundesverwaltung, namentlich das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern, Pensionskasse des Bundes PUBLICA, Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT), Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), Eidg. Ausgleichskasse (EAK), Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Mitglieder des Institutsrats
- Mitglieder der Direktion

Sämtliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen wurden auf der Grundlage von üblichen Kundenbeziehungsweise Lieferantenbeziehungen getätigt und werden zu Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Transaktionen ab einem Volumen von CHF 1 Mio. werden ausgewiesen.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen werden grundsätzlich zu Marktwerten (at arm's length) getätigt. Gemäss dem überarbeiteten IAS 24 werden im Anhang zur Jahresrechnung nur wesentliche Transaktionen gegenüber dem Bund und bundesnahen Betrieben offen gelegt, d.h. Transaktionen über CHF 1 Mio..

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahe stehenden Unternehmen getätigt:

(in TCHF)

	2013	2012
Nettoumsatz Dienstleistungen		
GS EDI, Bundesbeitrag	14'700	15'200
Total Nettoumsatz mit nahe stehenden Personen	14'700	15'200

	2013	2012
Publica, Sozialversicherungsbeiträge	9'725	9'085
BIT, Informatikaufwendungen	7'001	10'483
EAK, Sozialversicherungsbeiträge	7'189	6'167
Total Betriebsaufwand von nahe stehenden Personen	23'915	25'735

Vergütung des Managements

Es wurden folgende Honorare/Saläre ausgerichtet:

(in TCHF)

	2013	2012
Präsidentin des Institutsrates (inkl. Spesen)	30	32
Summe Institutsrat ohne Präsidentin (inkl. Spesen)	131	122
Direktor Swissmedic	301	301
Summe Direktion ohne Direktor	1'571	1'477

Der Institutsrat besteht aus 6 Mitgliedern plus Präsidentin.

Die Direktion besteht aus 7 Mitgliedern plus Direktor. Die Entlöhnung richtet sich nach der Verordnung über das Personal des Schweizerischen Heilmittelinstituts (SR 812.215.4). *)

Die Löhne des gesamten Personals wurden per 1. Januar 2013 um durchschnittlich 1.0% erhöht.

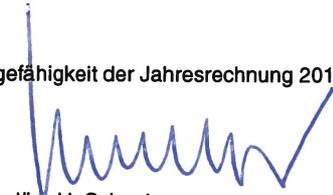
*) Im Jahr 2013 waren alle Positionen während 12 Monaten besetzt (im Jahr 2012 war eine Position teilweise vakant).

33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2013 beeinflussen.

Bern,
4. April 2014


Barbara Schütz
Mitglied der Direktion


Jürg H. Schnetzer
Direktor



Reg. Nr. 1.14132.995.00343.02

Bericht der Revisionsstelle

an den Institutsrat der Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir gemäss Artikel 74 Buchstabe a des Heilmittelgesetzes (SR 812.21) die beiliegende Jahresrechnung der Swissmedic, bestehend aus Bilanz, Gesamterfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis sowie Anhang für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Institutsrates

Der Institutsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Institutsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem Heilmittelgesetz. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Berichterstattung aufgrund weiterer Anforderungen

Die Eidgenössische Finanzkontrolle ist gestützt auf das Finanzkontrollgesetz (SR 614.0) unabhängig und es liegen keine mit ihrer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vor.

In Übereinstimmung mit dem Finanzkontrollgesetz und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Institutsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Bern, 4. April 2014

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE



Regula Durrer
Zugelassene
Revisionsexpertin



Andreas Gertsch
Zugelassener
Revisionsexperte

Beilagen:

Jahresrechnung 2013 bestehend aus: Bilanz, Gesamterfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang